# AMTSBLATT
## DES EVANGELISCHEN KONSISTORIUMS IN GREIFSWALD

| Nr. 8 | Greifswald, den 31. August 1966 | 1966 |
|---|---|---|

Ev.-luth. Landeskirchenamt Bibliothek

### Inhalt

| | Seite |
|---|---|
| **A. Kirchliche Gesetze, Verordnungen und Verfügungen** | 73 |
| Nr. 1) Textplan für den Kindergottesdienst | 73 |
| **B. Hinweise auf staatl. Gesetze und Verordnungen** | 76 |
| **C. Personalnachrichten** | 76 |
| **D. Freie Stellen** | 76 |
| **E. Weitere Hinweise** | 76 |
| Nr. 2) Agenden, Teil II | 76 |
| Nr. 3) Einfache Begleitsätze u. Einleitungen zu Chorälen des EKG | 76 |
| Nr. 4) Arbeitstagung für Religiöse Volkskunde | 77 |
| **F. Mitteilungen für den kirchl. Dienst** | 77 |
| Nr. 5) Buchbesprechung | 77 |
| Nr. 6) Mitteilungen des Oek.-miss. Amtes Nr. 59 | 78 |
| Nr. 7) Mitteilungen des Oek.-miss. Amtes Nr. 60 | 79 |

## A. Kirchliche Gesetze, Verordnungen und Verfügungen

### Nr. 1) Textplan für den Kindergottesdienst

Evangelisches Konsistorium

A 30801—4/66 Greifswald, den 5. Juli 1966

Die Arbeitsgemeinschaft für Fragen des Kindergottesdienstes hat in ihrer Sitzung vom 2. 3. 1966 die geplanten drei Textreihen für den Kindergottesdienst festgestellt. Es ist daran gedacht, diese Reihen vom 1. Advent 1966 an zu erproben, und zwar in der Reihenfolge I, II, III.

Die Textreihen sind im Einvernehmen mit dem Gesamtverband für Kindergottesdienst ausgearbeitet, und wir würden damit wieder zu einem einheitlichen Textplan für alle Gliedkirchen kommen.

Wir empfehlen, die nachstehenden Textreihen zu erproben; in Aussicht genommene Handreichungen werden sich nach diesem Textplan richten. Wir bitten, Ihre praktischen Erfahrungen an den bevollmächtigten Vertreter für Fragen des Kindergottesdienstes mitzuteilen, damit sie als Grundlage für die Weiterarbeit benutzt werden können.

Im Auftrage: **Faißt**

### Textplan für den Kindergottesdienst

| | Reihe I | Reihe II | Reihe III |
|---|---|---|---|
| 1. Advent | Matthäus 21, 1—9<br>Jesu Einzug in Jerusalem | Matthäus 21, 1—9<br>Jesu Einzug in Jerusalem | Lukas 19, 28—40<br>Einzug in Jerusalem |
| 2. Advent | Lukas 1, 5—23, 57—68<br>i. A. Zacharias | Lukas 1, 5—23 (57—68)<br>i. A. Zacharias | Lukas 1, (5—23) 57—68 I. A.<br>Zacharias |
| 3. Advent | Lukas 3, 3—14 i. A.<br>Die Predigt des Johannes | Matthäus 11, 2—10<br>Johannes im Gefängnis | Lukas 3, 7—18<br>Predigt des Johannes |
| 4. Advent | Lukas 1, 26—38 i. A.<br>Die Verkündigung der Geburt Jesu | Lukas 1, 26—38 i. A.<br>Verkündigung der Geburt Jesu | Lukas 1, 26—38 i. A.<br>Verkündigung der Geburt Jesu |
| Christfest | Lukas 2, 1—20<br>Die Weihnachtsgeschichte | Lukas 2, 1—20<br>Geburt Jesu | Lukas 2, 1—14<br>Geburt Jesu |
| 1. So. n. d. Christfest | Lukas 2, 25—35<br>Simeon | Matthäus 2, (13—15) 16—23<br>Kindermord | Lukas 2, 15—20<br>Anbetung der Hirten |
| Neujahr | Matthäus 7, 24—29<br>Vom rechten Hören | Apostelgesch. 4, 8—12<br>unter Rückgriff auf d. Heilung Jesus, das Heil der Welt | Matthäus 2, 13—15<br>Flucht nach Ägypten |
| 2. So. nach Weihnachten (Epiphanias) | Matthäus 2, 1—12<br>Weise aus dem Morgenlande | Matthäus 3, 13—17<br>Taufe Jesu | Matthäus 2, 1—12<br>Weise aus dem Morgenlande |
| 1. So. n. Epiphanias | Lukas 2, 41—52<br>Der zwölfjährige Jesus | Matthäus 9, 9—13<br>Berufung des Zöllners | Johannes 1, 35—42 (51)<br>Jüngerberufung |
| 2. So. n. Epiphanias | Johannes 2, 1—11<br>Hochzeit zu Kana | Markus 3, 1—6<br>Heilung am Sabbat | Lukas 4, 14—30 i. A.<br>Predigt in Nazareth |
| 3. So. n. Epiphanias | Matthäus 8, 5—13<br>Hauptmann zu Kapernaum | Johannes 9, 1—11<br>Heilung des Blindgeborenen | Johannes 4, 5—14<br>Samaritanerin |

| | Reihe I | Reihe II | Reihe III |
|---|---|---|---|
| 4. So. n. Epiphanias | Matthäus 8, 23–27<br>Sturmstillung | Johannes 6, 16–21<br>Jesus auf dem Meer | Matthäus 14, 22–34<br>Sinkender Petrus |
| 5. So. n. Epiphanias | Matthäus 13, 24–30<br>Unkraut unter dem Weizen | Matthäus 13, 24–30<br>Unkraut unter dem Weizen | Matthäus 13, 24–30<br>Unkraut unter dem Weizen |
| Letzter So. n. Epiph. | Matthäus 17, 1–9<br>Verklärung | Matthäus 17, 1–9<br>Verklärung | Matthäus 17, 1–9<br>Verklärung |
| Septuagesimä | Matthäus 20, 1–16<br>Arbeiter im Weinberg | Lukas 10, 38–42<br>Maria und Martha | Matthäus 9, 9–13<br>Berufung des Zöllners |
| Sexagesimä | Lukas 8, 4–8 (9–15)<br>Sämannsgleichnis | Lukas 9, 57–62<br>Nachfolge | Markus 4, 26–29<br>Selbstwachsende Saat |
| Estomihi | Lukas 18, 35–43<br>Hinauf nach Jerusalem | Matthäus 26, 1–5 (6–13)<br>Leidensverkündigung (Salbung) | Lukas 9, 51–56<br>Dorf d. ungastl. Samariter |
| Invocavit | Matthäus 4, 1–11<br>Versuchung Jesu | Matthäus 26, 36–46<br>Gethsemane | a) Markus 8, 31–33<br>Leidensverkündigung<br>b) Lukas 22, 3–23<br>Judas, Osterlamm, Abendmahl |
| Reminiscere | Matthäus 15, 21–28<br>Die Kanaanäische Frau | a) Matthäus 21, 28–32<br>Die zwei ungleichen Söhne (th)<br>b) Matthäus 26, 47–56<br>Gefangennahme | a) Lukas 17, 7–10<br>Unnütze Knechte<br>b) Lukas 22, 47–53<br>Gefangennahme |
| Okuli | Johannes 13, 1–17<br>Fußwaschung | a) Matthäus 20, 20–28<br>Ehrsucht und Demut<br>b) Matthäus 26, 57–68<br>Vorm Hohenpriester | a) Lukas 4, 38–44<br>Jesus im Haus des Petrus<br>b) Lukas 22, 54–62<br>Verleugnung des Petrus |
| Lätare | Johannes 12, 1–8<br>Salbung Jesu | a) Johannes 6, 1–15<br>Speisung der Fünftausend<br>b) Matthäus 26, 69–75<br>Petrus' Verleugnung | a) Lukas 17, 11–19<br>Zehn Aussätzige<br>b) Lukas 22, 63–71<br>Verspottung |
| Judika | Johannes 11, 46–53<br>Todesbeschluß | a) Matthäus 26, 14–25<br>Verrat und Abendmahl<br>b) Matthäus 27, 11–26<br>Jesus vor Pilatus | a) Lukas 22, 54–62<br>Verleugnung des Petrus<br>b) Lukas 23, 1–5, 13–25<br>Vor Pilatus |
| Palmarum | Johannes 18, 15–27<br>Vor dem Hohenpriester | a) Johannes 12, 1–8<br>Salbung in Bethanien<br>b) Matthäus 27, 27–50<br>Verspottung, Kreuzigung | a) Lukas 23, 13–28 i. A.<br>Verurteilung durch Pilatus<br>b) Lukas 23, (26–31) 32–49<br>Gang zum Kreuz und Tod |
| Karfreitag | Johannes 19, (16–24) 25–30<br>Kreuzigung | a) Matthäus 27, 35–56<br>i. A. Kreuzigung<br>b) Matthäus 27, 50–66<br>Tod und Begräbnis | a) Lukas 23, 32–49<br>Kreuzigung<br>b) Lukas 23, 50–56<br>Begräbnis |
| Ostern | Markus 16, 1–8<br>Auferstehung | Matthäus 28, 1–10<br>Auferstehung | Lukas 24, 1–12<br>Auferstehung |
| Quasimodogeniti | Johannes 20, 24–29<br>Thomas | Johannes 20, 1–2, 11–12<br>Erscheinung vor Maria Magdalena | Lukas 24, 13–35<br>Emmausjünger |
| Miseri cord. Domini | Johannes 10, 11–15<br>Der gute Hirte | Johannes 21, 1–17<br>Am See Genezareth | Lukas 24, 36–49 i. A.<br>Erscheinung des Auferstandenen |
| Jubilate | Markus 6, 45–52<br>Seewandeln | Markus 4, 35–41<br>Sturmstillung | Johannes 6, 1–15<br>Speisung der Fünftausend |
| Kantate | Johannes 6, 66–69<br>Geglaubt und erkannt | Matthäus 21, 12–16<br>Lob aus dem Munde der Unmündigen | Apostelgesch. 16, 22–25(–34)<br>Gottes Lob im Gefängnis |
| Rogate | Lukas 18, 1–8<br>Bittende Witwe | Markus 9, 14–29<br>Heilung eines Besessenen | Lukas 11, 5–13<br>Bittender Freund |
| Himmelfahrt | Apostelgesch. 1, 1–11<br>Himmelfahrt | Apostelgesch. 1, 1–11<br>Himmelfahrt | Lukas 24, 49–53<br>Himmelfahrt |
| Exaudi | Apostelgesch. 1, 12–14<br>Wartende Jünger | Apostelgsch. 1, 12–14<br>Wartende Jünger | Apostelgesch. 1, 12–26<br>Wartende Gemeinde |
| Pfingsten | Apostelgesch. 2, 1–14, 36–41<br>Pfingstgeschichte | Apostelgesch. 2, 1–14, 36–41<br>Pfingstgeschichte | Apostelgesch. 2, 1–14, 36<br>Pfingstgeschichte |
| Trinitatis | Matthäus 28, 16–20<br>Missionsbefehl | Apostelgesch. 2, 42–47<br>Gemeinde in Jerusalem | Apostelgesch. 2, 37–47<br>Die erste Gemeinde |

| | Reihe I | Reihe II | Reihe III |
|---|---|---|---|
| 1. So. n. Trinitatis | Lukas 16, 19–31<br>Reicher Mann und armer Lazarus | Apostelgesch. 3, 1–16<br>Heilung des Lahmen | 1. Mose 11, 1–9<br>Turmbau zu Babel |
| 2. So. n. Trinitatis | Lukas 14, 15–24<br>Das große Abendmahl | Apostelgesch. 4, (1–4) 5–21<br>i. A. Petrus u. Johannes vor Gericht | 1. Mose 12, 1–8<br>Abrahams Berufung |
| 3. So. n. Trinitatis | Lukas 15, 1, 2, 8–10<br>Verlorener Groschen | Apostelgesch. 6, 1–7<br>Gemeindehelfer | 1. Mose 18, 20–33<br>Abrahams Fürbitte |
| 4. So. n. Trinitatis | Lukas 7, 36–50<br>Große Sünderin | Apostelgesch. 6, 8; 7, 51–59<br>Stephanus | 1. Mose 19, 1–3, 12–26<br>Sodom und Gomorrha |
| 5. So. n. Trinitatis | Lukas 5, 1–11<br>Berufung des Petrus | Apostelgesch. 9, (1–9) 10–20<br>Bekehrung des Saulus | 1. Mose 22, 1–19<br>Isaaks Opferung |
| 6. So. n. Trinitatis | Markus 10, 13–16<br>Kindessegnung | Apostelgesch. 8, 26–39<br>Taufe des Kämmerers | Apostelgesch. 10, 1–24a, 44–47 i. A., Kornelius |
| 7. So. n. Trinitatis | Markus 8, 1–9<br>Speisung der Viertausend | 2. Mose 2, 1–10<br>Geburt und Errettung des Mose | 1. Mose 24, 1–4, 10–38, 49–67 i. A. Rebekka |
| 8. So. n. Trinitatis | Matthäus 19, 16–26<br>Reicher Jüngling | 2. Mose 3, 1–8a<br>Berufung des Mose | Apostelgesch. 12, 1–19a, 24<br>i. A. Errettung d. Petrus |
| 9. So. n. Trinitatis | Matthäus 13, 44 (45–46)<br>Schatz, Perle | 2. Mose 14, (5–9) 10–31<br>i. A. Wunderbare Errettung | Apostelgesch. 19, 8–20<br>Paulus in Ephesus |
| 10. So. n. Trinitatis | Lukas 4, 14–30 i. A.<br>Jesus in Nazareth | 2. Mose 16, 2–3, 11–15, 35<br>Wunderbare Erhaltung | Apostelgesch. 20, 16–38 i. A.<br>Abschied v. d. Ältesten |
| 11. So. n. Trinitatis | Lukas 18, 9–14<br>Pharisäer und Zöllner | 2. Mose 19, 1–8<br>Gottes Bund mit Israel | Josua 1, 1–9<br>Gottes Auftrag für Josua |
| 12. So. n. Trinitatis | Markus 7, 31–37<br>Heilung des Taubstummen | 2. Mose 32, 15–20, 30–34<br>Goldenes Kalb | Josua 24, 1–18 i. A.<br>Josuas Abschied von seinem Volk |
| 13. So. n. Trinitatis | Lukas 10, 30–37<br>Barmherziger Samariter | Markus 12, 41–44<br>Scherflein der Witwe | Richter 6, 1–16<br>Gideons Sendung |
| 14. So. n. Trinitatis | Lukas 17, 11–19<br>Dankbarer Samariter | Markus 1, 40–45<br>Aussätziger | Ruth 2, 1–23 i. A.<br>Ruth und Boas |
| 15. So. n. Trinitatis | Matthäus 6, 24–34 i. A.<br>Sorget nicht | Markus 10, 17–31<br>Reicher Jüngling | 1. Sam. 1, 1–20<br>Gebet der Hanna |
| 16. So. n. Trinitatis | Lukas 7, 11–16<br>Jüngling zu Nain | Johannes 5, 1–16<br>Heilung am Teich Bethesda | 1. Sam. 3, 1–12 (–19)<br>Samuels Berufung |
| 17. So. n. Trinitatis | Lukas 14, 1–6<br>Heilung des Wassersüchtigen | Lukas 10, 25–28 (29–37)<br>Von der rechten Liebe | 1. Samuel 16, 1–13<br>Salbung Davids |
| 18. So. n. Trinitatis | Lukas 19, 1–10<br>Zachäus | Lukas 15, 1–7<br>Verlorenes Schaf | 1. Samuel 17, 42–51<br>David und Goliath |
| 19. So. n. Trinitatis | Matthäus 9, 1–8<br>Gichtbrüchiger | Lukas 15, 11–24<br>Der barmherzige Vater | 1. Samuel 24, 2–11<br>Verschonung Sauls |
| 20. So. n. Trinitatis | Matthäus 9, 9–13<br>Zöllnermahl | Lukas 15, 25–32<br>Der unbarmherzige Bruder | 2. Samuel 15, 1–6<br>Absaloms Umtriebe |
| 21. So. n. Trinitatis | Johannes 4, 43–53<br>Der Königische | Markus 2, 1–12<br>Gichtbrüchiger | 1. Kön. 17, 1–7<br>Ahab und Elia |
| 22. So. n. Trinitatis | Matthäus 18, 21–35<br>Schalksknecht | Markus 1, 21–28<br>Heilung eines Besessenen | 1. Kön. 19, 1–9a<br>Elias Flucht |
| 23. So. n. Trinitatis | Matthäus 22, 15–22<br>Zinsgroschen | Markus 12, 1–12<br>Weingärtner | 1. Kön. 19, 9b–18<br>Elias' neuer Auftrag |
| 24. So. n. Trinitatis | Matthäus 9, 18–19, 23–25<br>Tochter des Jairus | Jeremia 36, 1–8, 20–28<br>Erhaltung d. Wortes Gottes | 2. Kön. 5, 1–4, 9–16<br>Heilung d. Naeman |
| Drittletzter So. im Kirchenjahr | Lukas 12, 39–46<br>Wachet | Jeremia 37, 11–21<br>Gefangennahme des Jeremia | Daniel 1 i. A.<br>Daniel in Babylon |
| Vorletzter So. im Kirchenjahr | Matthäus 25, 31–40, 45b–46<br>Jüngstes Gericht | Jeremia 38, 1–13<br>Bewahrung des Jeremia | Daniel 3 i. A.<br>Daniel im Feuerofen |
| Bußtag | Lukas 13, 6–9<br>Feigenbaum | Jeremia 26, 1–15 i. A.<br>Bußpredigt des Jeremia | Daniel 5 i. A.<br>Belsazar |
| Letzter So. im Kirchenjahr | Matthäus 25, 1–13<br>Zehn Jungfrauen | Markus 5, 22–24, 35–43<br>Tochter des Jairus | Johannes 11, 1–7, 11–16, 28–44 i. A. Lazarus |
| Erntedankfest | Lukas 12, 15–21<br>Reicher Kornbauer | Markus 6, 32–44<br>Speisung der Fünftausend | 1 Kön. 17, 8–16<br>Witwe zu Zarpath |
| Reformationsfest | Johannes 2, 13–22<br>Tempelreinigung | Matthäus 16, 13–18<br>Christusbekenntnis | Apostelgesch. 16, 6–15<br>Nach Europa |

## B. Hinweise auf staatl. Gesetze und Verordnungen

## C. Personalnachrichten

**Ordiniert wurden:**

am 12. Dezember 1965 im Dom St. Nikolai zu Greifswald durch Bischof D. Dr. Krummacher

die Pfarramtskandidaten
Hans-Joachim Hasse - Saßnitz
Joachim Huse - Retzin
und der Prediger i. H.
Dietrich Ninnemann - Gr. Mohrdorf
sowie die Kandidatinnen
Bärbel Schirr - Liepgarten
Eva Steiner - Teterin
Elisabeth Zülsdorff - Gr. Tetzleben

**Berufen:**

Pastor Eckhard Kunsch, Semlow, mit Wirkung vom 1. Juli 1966 ab zum Pfarrer in Semlow, Kirchenkreis Franzburg.

Pastor Otto Wenzel, Reinkenhagen, mit Wirkung vom 1. August 1966 ab zum Pfarrer in Reinkenhagen, Kirchenkreis Grimmen.

## D. Freie Stellen

Die B-Organistenstelle in Pasewalk St. Marien und St. Nikolai ist vakant und sofort wiederzubesetzen. Organistendienst in St. Marien (Orgel z. Zt. generalüberholt, bis jetzt 35 Register spielbar, Vollendung 1967) und St. Nikolai (Neubau einer Schuke-Orgel mit 13 Registern ist für 1968 vorgesehen) und in der Landgemeinde Stolzenburg Kirchen- und Kinderchor. Wiederaufnahme der Posaunenarbeit sehr erwünscht (Instrumente vorhanden). Es sind ferner wöchentlich einige Stunden Christenlehre bzw. Jugendarbeit zu erteilen. Dienstwohnung vorhanden (3 Zimmer, Küche mit Nebengelaß, u. U. auch Gartenanteil). Bewerbungen sind zu richten an den Gemeindekirchenrat Pasewalk, z. H. Herrn Superintendent Heyn, Pasewalk, Baustraße 5.

## E. Weitere Hinweise

### Nr. 2) Agenden, Teil II

Evangelisches Konsistorium
A 30604—23/66 Greifswald, den 1. Juli 1966

Nachdem die Pfarrämter im Besitz der Agende II sind, regen wir an, die Agende II auch für die Filialgemeinden anzuschaffen. Darüber hinaus ist die Anschaffung der Agende II auch für die geistlichen Amtsträger persönlich möglich. Die Agende kostet 9,80 MDN. Bestellungen sind bis auf weiteres an das Evangelische Konsistorium in Greifswald zu richten.

Im Auftrage: Labs

### Nr. 3) Einfache Begleitsätze und Einleitungen zu Chorälen des EKG

Der Thüringer Landeskirchenmusikdirektor Herbert Peter hat unter Mitarbeit von zehn Thüringer Kantoren im Auftrage des Landeskirchenrates der Ev.-Lutherischen Kirche in Thüringen

**„90 einfache Begleitsätze und Einleitungen zu Chorälen des Ev. Kirchengesangbuches"**

herausgegeben. Das Buch ist aus der Notwendigkeit heraus entstanden, den Anfängern im Orgelspiel leichte Sätze in die Hand zu geben. Bekanntlich sind die üblichen 4-stimmigen, aber auch 3-stimmigen Orgelbegleitsätze unserer Choralbücher für die Anfänger im Orgelspiel, aber auch für manchen Hilfsorganisten zu schwer. Ein Buch mit wirklich leichten Choralbegleitsätzen fehlte bisher. Diese Lücke ist durch die Arbeit Herbert Peters nun endlich geschlossen. Das Choralbuch wird bei der Heranbildung, insbesondere von Hilfsorganisten, sehr gute Dienste tun können. Darüber hinaus wird es aber auch den Orgelspielern, die die üblichen 4-stimmigen Sätze nicht beherrschen, im gottesdienstlichen Orgelspiel eine wesentliche Hilfe sein. Auch für das häusliche Musizieren kann man das Buch nur empfehlen. Die 90 Melodien sind alphabetisch angeordnet, jeder Melodie sind die Nummern des Evangelischen Kirchengesangbuches beigefügt, die auf die Melodie gesungen werden können. Außerdem ist jedem Choral eine ganz kurze Intonation vorangestellt. Für den Unterricht ist es sehr hilfreich, daß Fingersätze im Notentext mitgegben sind. Für den Gebrauch in der Gemeinde ist es wichtig, zu wissen, daß auf die 90 Melodien von den 394 Liedern des Evangelischen Kirchengesangbuches 199 Lieder gesungen werden können. Außerdem können von den 98 Liedern des EKU-Anhangs des Evangelischen Kirchengesangbuches 52 Lieder gesungen werden, so daß die 90 Melodien für 251 Lieder der in den östlichen Gliedkirchen der Evangelischen Kirche der Union eingeführten Ausgabe des Evangelischen Kirchengesangbuches ausreichen.

Je ein Verzeichnis der Weisen aller singbaren Lieder und eine Vergleichstabelle der Nummern im Choralbuch und im Evangelischen Kirchengesangbuch erleichtern den Gebrauch des Buches.

Bei einer Neuauflage wäre es angebracht, die Melodie „Allein Gott in der Höh sei Ehr" auch in der Fassung, wie sie in den EKU-Kirchen gesungen wird, hinzuzufügen, da man annehmen darf, daß das Büchlein auch über Thüringen hinaus Verbreitung finden wird. Beim Gebrauch des Buches wird sich herausstellen, ob die Auswahl der Melodien, die auf Grund einer Umfrage unter Kirchenmusikern, nicht nur der der Thüringischen Landeskirche, getroffen ist, so bleiben soll. Vielleicht wäre sogar eine Bearbeitung aller Melodien in der Art dieses Choralbuches einmal möglich, ohne daß dadurch die üblichen Choralbücher verdrängt werden. Auf jeden Fall muß man dem Herausgeber und seinen Mitarbeitern für dieses Choralbuch, das, wie es im Vorwort heißt, ein erster Versuch sein soll, herzlich danken.

Das broschierte Heft kostet 4,20 MDN. Interessenten wollen sich an die Kirchenmusikschule in Greifswald wenden.

Labs.

## Nr. 4) Arbeitstagung für Religiöse Volkskunde

Evangelisches Konsistorium
A 31505—1/66 Greifswald, den 30. Juni 1966

Wir weisen auf die diesjährige Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Religiöse Volkskunde, die vom 1. 11.—5. 11. 1966 im Stephanusstift in Berlin-Weißensee stattfindet, hin und geben nachstehend die Einzelheiten bekannt.

**Vorgesehene Themen:**

Dr. Dr. Hempel: „Das Problem der Magie im Lichte neuerer Forschungen"

Dr. Johanna Jaenecke-Nickel: „Segensformeln im Volksglauben" (Deutsche Akademie der Wissenschaften Berlin)

Dr. Wiefel: „Segen und Fluch im Neuen Testament"

Dr. Christian Rietschel: „Das Zeichen als Mittel der Beschwörung"

Prof. Dr. Amberg: „Das Magische im Sakrament"

**Tagungsort:**

Stephanus-Stiftung Berlin-Weißensee

**Tagungszeit:**

Anreise: Dienstag, den 1. November 1966
Abreise: Sonnabend, den 5. November 1966

**Tagungskosten:**

Reisegeld und ca. 12,— MDN pro Tag für Verpflegung und Unterkunft, wenn letztere im Haus.

**Anmeldung:**

bis 15. Oktober an den Unterzeichneten. Den Angemeldeten gehen nach dem 15. Oktober weitere Nachrichten zu.

(gez.) Pfarrer Martin Zeim
Leiter der Arbeitsgemeinschaft

# F. Mitteilungen für den kirchlichen Dienst

## Nr. 5) Buchbesprechung

Christoph Albrecht: EINFÜHRUNG IN DIE LITURGIK, Evangel. Verlagsanstalt 1964.

Der Leiter der Kirchenmusikschule Dresden, Kirchenmusikdirektor Dr. theol. Albrecht, hat mit der Herausgabe seiner „Einführung in die Liturgik" der Kirche einen wirklichen Dienst getan. Seine Arbeit ist um so mehr zu begrüßen, als die neuesten Schriften zum gleichen Thema (Nagel, Geschichte des christlichen Gottesdienstes — Mahrenholz, Kompendium der Liturgik) für uns schwer zu beschaffen sind. Nicht nur die Kirchenmusiker, an die natürlich zuerst gedacht ist, sondern auch Pfarrer, kirchliche Mitarbeiter sowie Gemeindeglieder, die für das Anliegen des Gottesdienstes aufgeschlossen sind, finden auf den 100 Seiten des Buches das Wesentliche über das gottesdienstliche Handeln der Kirche.

Das Werk umfaßt in drei großen Abschnitten: die geschichtliche Entwicklung des christlichen Gottesdienstes, die liturgischen Stücke des lutherischen Gottesdienstes und schließlich das, was über Zeit und Raum des evangelischen Gottesdienstes zu sagen ist. Es folgt noch ein kurzes Wort über die Musik des evangelischen Gottesdienstes sowie ein Literaturverzeichnis und eine (sehr nützliche!) Erklärung liturgischer Fachausdrücke als Anhang.

Wer auf verhältnismäßig begrenztem Raum über Liturgik schreiben will, muß bedacht sein, aus der Fülle des Stoffes das Rechte auszuwählen. Das ist dem Verfasser wohl gelungen. Der aufmerksame Leser erhält ein klares Bild von der Geschichte des Gottesdienstes, von seinen einzelnen Stücken und vom Handeln seiner Funktionsträger. Deutlich wird auch gezeigt, was nach heutiger Sicht den evangelischen Gottesdienst mit dem katholischen verbindet und was ihn von ihm scheidet. Daß heute weithin eine Gemeinsamkeit zwischen dem Gottesdienst der lutherischen Kirchen und dem der Unionskirchen vorhanden ist, darf als eine erfreuliche Tatsache vermerkt werden.

Einige Anmerkungen seien erlaubt:

1. Daß zwischen dem Gottesdienst der Urgemeinde (Apostelgeschichte 2) und dem gottesdienstlichen Handeln in den paulinischen Gemeinden (Korinth) Unterschiede bestehen, wird in einem Satz erwähnt. Darüber wäre wohl noch etwas mehr zu sagen.

2. Die Briefe der Apostel sind wohl der Gemeinde zunächst als Predigt dargeboten worden. Delling (Der Gottesdienst im Neuen Testament) verweist auf ihre liturgische Einkleidung. Lesungen wurden sie erst in einem späteren Stadium (s. den aufschlußreichen Aufsatz von Gerhard Kunze in Leiturgia II).

3. Den Abschnitt über den orthodoxen Gottesdienst hätte ich mir etwas ausführlicher gewünscht. Daß der Gottesdienst als symbolische Darstellung der Heilsgeschichte verstanden wird, hätte an einigen Stücken der Ordnung anschaulich gemacht werden können.

4. In § 7 wird Luthers Reformarbeit in rechter Weise gewürdigt. Da die „Deutsche Messe", wie mir immer deutlicher wird, nur eben das enthalten sollte, was unbedingt zum Gottesdienst gehört, müßte hier wohl an die liturgische Arbeit, die in der Reformationszeit nach Luthers Vorbild getan wurde, besonders gedacht werden. Da ist vor allem Bugenhagen zu nennen, der sich wohl nach der „Deutschen Messe" richtet, aber doch wesentlich erweiterte Gottesdienstordnungen bietet. Auch die Ordnungen, die, auf der „Formula missae" fußend, das Vaterunser nach den Einsetzungsworten bringen, wären zu erwähnen. Die Doppelgestalt der lutherischen Ordnung, von der auf Seite36/37 gesprochen wird, hat hier ihren Ursprung.

5. Es wäre auch noch ein Wort zu sagen über den deutschen Predigtteil, der im Mittelalter entstanden war. Er wurde, wenn gepredigt werden sollte (was gar nicht so selten geschah!) in die römische Messe eingefügt, sonst aber in den Prädikantengottesdiensten gebraucht. Bugenhagen hat ihn benutzt, und aus ihm ist die Ordnung des Züricher Predigtgottesdienstes gestaltet worden. Zwingli hat hier also nicht durchaus frei geschaffen. (Siehe dazu auch meinen Aufsatz über „Das Anliegen der Gottesdienstreform Martin Luthers" in dem Sam-

melband „In Disciplina Domini, Thür. kirchl. Studien, Band I, Evang. Verlagsanstalt 1963.)

6. Angebracht wäre auch ein Hinweis auf die Gottesdienstgestaltung der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts. Ich denke an die Herrschaft der Privatagenden und die „Gottesfeiern" der deutschen Christen. Damit würde die Bedeutung der liturgischen Arbeit, die zum Gottesdienst unserer Tage geführt hat, erst recht hervorgehoben. Gerade für die junge Generation, die von alledem wenig weiß, wäre das von Nutzen.

Albrechts „Einführung in die Liturgik" wird für die Kirchenmusikschüler und Kirchenmusikstudenten das Buch sein, das jeder in der Hand haben muß. Daß es darüber hinaus viel Nutzen zu stiften vermag, wurde eingangs schon betont. Zu bedauern ist nur, daß ein Buch, das viel gebraucht werden wird, in Pappe gebunden ist. Schon ein Leinenrücken hätte ihm gut getan. Eine zweite Auflage, deren Notwendigkeit sich bald herausstellen wird, müßte diesem Mangel abhelfen.

Hans Prautzsch

## Nr. 6) Mitteilungen des Oek.-miss. Amtes Nr. 59

### Glaubensfreiheit im Sudan

(vgl. auch Informationsbrief Nr. 40)

Die Christen im Sudan vereinigten sich am zweiten Sonntag der Passionszeit zum Gebet für den Frieden ihres Landes. Dazu hatte der vor kurzem gegründete sudanesische Kirchenrat aufgerufen, in welchem die armenische, die äthiopisch-orthodoxe, die römisch-katholische, die evangelische und die anglikanische Kirche des Landes zusammenarbeiten. Der sudanesische Premierminister Mohammed Ahmed Mahgoub würdigte in einer in Karthum veröffentlichten Erklärung die „positive Linie" des Kirchenrates.

Die besondere Fürbitte galt der Situation im südlichen Sudan. Um diese Situation verstehen zu können, muß man — nach einem Bericht von Hans-Gerd Schatte — folgendes bedenken. Die Unruhen im Sudan, die weitgehend die südsudanesischen Christen betreffen, gehen bis 1955 zurück. Sudan ist ein Teil der großen ethnischen Trennungslinie zwischen dem islamisch-arabischen Norden Afrikas und dem heidnisch-christlichen Zentralafrika. Im Süden des Sudan, wo es etwa 140.000 evangelische, katholische und koptische Christen gibt, führten die kulturellen, sprachlichen und bildungsmäßigen und religiösen Unterschiede der ethnischen Gruppen zu dem Versuch der islamisch-arabisch orientierten Regierung im Norden, dem Süden arabische Erziehung und Kultur aufzuzwingen. Dagegen protestierte die meist schwarze Bevölkerung des Südens, die für einen vom Norden unabhängigen, südlichen Nationalstaat kämpft. Das Resultat ist eine Art Bürgerkrieg, dessen Ende nicht abzusehen ist.

Die größten Leidtragenden dieses innerpolitischen Konfliktes sind die Christen des Südens. Aus ihren Reihen, als der Gruppe, die den höchsten Bildungsstand aufzuweisen hat, stammen auch ihre politischen Führer. Im Jahre 1963 schloß die Regierung alle christlichen Schulen und verbot christliche Zusammenkünfte. Damals kamen viele christliche Jugendliche aus dem Süden des Sudan nach Dar-es-Salaam, wo sie vom Hilfswerk des Nationalen Christenrates und später vom Christlichen Flüchtlingsdienst von Tanzania betreut wurden.

Wegen dieser immer stärker werdenden Zahl der Flüchtlinge meinte kürzlich die Presbyterianische Kirche in Kenia, daß der Standpunkt der sudanesischen Regierung, die das Problem des Südens als eine interne Angelegenheit angesehen wissen will, eben deswegen abzulehnen sei, weil alle diese Flüchtlinge von den umliegenden ostafrikanischen Ländern aufgenommen werden müßten. Diese Kirche vertritt die Ansicht, der südliche Sudan sei in einer Auseinandersetzung, die die Menschenwürde in Frage stelle, auf die Hilfe der ostafrikanischen Länder angewiesen.

Vor einigen Monaten hatte Papst Paul sich schon einmal an die sudanesische Regierung gewandt, den Frieden im Süden des Landes zu wahren und den christlichen Gemeinden Freiheeit in der Ausübung ihres Glaubens zu geben. Im Laufe der letzten Jahre sind fast alle Missionare des Landes verwiesen worden. Im südlichen Sudan sind heute nur noch zehn sudanesische römisch-katholische Priester tätig. Alle andern sind entweder ermordet, verhaftet oder in die Flucht getrieben worden. Als die Regierung Ende 1963 mit diesen Maßnahmen gegen die Kirche begann, arbeiteten insgesamt 230 Priester im südlichen Sudan, sowie 250 Ordensbrüder und -schwestern. Ob die politischen Führer in absehbarer Zeit eine befriedigende Lösung für beide Teile finden können, ist fraglich. In der Zwischenzeit wird das Blutvergießen und die Unterdrückung der Christen wohl noch weitergehen.

So haben auch der anglikanische Erzbischof von Ostafrika, Leonhard Beecher, und der Bischof von Sansibar und Tanga, William S. Baker, ihrer Sorge Ausdruck gegeben, daß das Recht religiöser Freiheit im Süden des Sudan praktisch aufgehört hat zu existieren. In ihrem gemeinsamen Aufruf heißt es: „Wir sind entsetzt über die Berichte, die uns fortlaufend erreichen und nahelegen, daß im südlichen Sudan die Ausübung religiöser Freiheit praktisch unterbunden ist. Wir hören von Blutvergießen, verbunden mit der Zerstörung christlicher Kirchen, und daß die christlichen Führer entweder ihr Leben verloren oder fluchtartig das Land verlassen haben. Es scheint, als ob diejenigen, die in der Lage gewesen wären, zu helfen oder zu vermitteln, diesen Dienst nicht mehr tun konnten."

Die beiden anglikanischen Bischöfe bitten alle Christen, die den Frieden lieben und ihn uneingeschränkt genießen können, um ihre Fürbitte,

- daß die Feindseligkeiten im Sudan ein baldiges Ende nehmen,
- daß ein Weg gefunden werden möge, durch den die Menschen, die den Frieden und die Einheit Afrikas lieben, helfen können, dem Lande den inneren Frieden zurückzugeben,
- daß in dem Lande die Rechte des Menschen und seine Würde wieder voll anerkannt werden,
- daß die Christen nicht müde werden in ihrem Glauben und Zeugnis und ihre Hoffnung allein setzen auf den, der der Retter der Welt ist.

Walter Bressani

## Nr. 7) Mitteilungen des Oek.-miss. Amtes Nr. 60

### Die Prophetin Alice Lenshina in Zambia

Eine junge Kirche vor der Frage der Vergebung

Christliche Propheten werden nicht oft in der Weltpresse erwähnt, man hält sie für zu unbedeutend. Aber Alice Lenshina Mulenga erschien vor 2 Jahren nicht nur in vielen Zeitungen, sondern sogar auf den internationalen Fernsehschirmen. Die von ihr gegründete Kirche im Busch Zambias in Zentralafrika hatte einen „Heiligen Krieg" gegen die eben gewählte, erste selbständige reinafrikanische Regierung erklärt. Mit selbstgefertigten primitiven Speeren, Pfeilen und Bogen rannten fanatische Männer, Frauen und Kinder in das Feuer der modernsten Waffen, schrieen „Jericho! Jericho!" und starben in dem Glauben, daß ein in ihren Kleidern verborgener Papierfetzen mit dem Namen der Prophetin Lenshina ein „Reisepaß in den Himmel" sei. Der Aufstand wurde niedergeschlagen, die Prophetin ergab sich freiwillig und wurde in Schutzhaft genommen. Ein Jahr später, als sie schon fast wieder von der Öffentlichkeit vergessen worden war, erregte sie wieder auf kurze Zeit einiges Aufsehen, als sie formell durch ihren Rechtsanwalt um Wiederaufnahme in die Vereinigte Kirche von Zambia bat. Was ist der Hintergrund dieser Ereignisse?

Im Jahre 1953 kam die junge Frau eines afrikanischen Zimmermanns von einer Pilzsuche im Walde zurück mit einer seltsamen Geschichte. Sie sagte zu dem Stationsmissionar: „Gott hat mich zu dir geschickt. Ich saß unter einem Baum. Da bin ich gestorben. Engel brachten mich in den Himmel. Ich sah Jesus, und er sagte zu mir, ich müßte wieder zurückgehen und die Menschen lehren, sein Wort zu glauben und zu halten. Er lehrte mich; und dies ist ein Lied, das mir gesagt wurde." Sie sang ihm einen kurzen Vers in einer afrikanischen Melodie: „Ein Mensch, der nicht umkehrt und an Jesus glaubt, der wird nicht bestehen vor dem Richtstuhl Gottes". Der Missionar wunderte sich nicht über diese Erzählung. Er wußte, daß die Bembaleute in ihrer Sprache keinen Unterschied zwischen einer Ohnmacht und wirklichem Sterben machen. Und Träume werden von ihnen, wie von vielen Völkern, sehr ernst genommen. Er ermunterte die junge Frau, weiter fleißig in der Taufklasse das Evangelium zu lernen und anderen zu helfen, es besser zu verstehen. Das tat Lenshina auch. Sie wurde nach einiger Zeit getauft und bekam den neuen Namen „Alice".

Die Geschichte von der Frau, die Gott gesehen hatte, lief wie ein Buschfeuer durch das Land. Viele Afrikaner sehnen sich danach, Gott zu sehen, glauben aber, daß nur weiße Menschen dieses Privileg haben. Sie kamen zu Alice Lenshina und fragten nach ihrem Erlebnis, und sie hörten ihre Botschaft, daß nur ein wirklich neues Leben Gott gefallen könne. Lenshina griff vor allem ihre Furcht vor Zauberei an: „Wenn ihr wirklich glaubt, daß Jesus Macht hat über alles Böse, dann braucht ihr euch nicht vor den Hexenkünsten eurer Nachbarn zu fürchten. Warum kauft ihr Amulette und stellt heimlich Gegenzauber her? Glaubt ihr, daß Gott nicht sehen kann, was ihr im Dachstroh versteckt? Bringt mir eure Zauberdinge, mir können sie nichts antun, und Gott wird euch vergeben." Und das Verborgene kam wirklich zu Tage. Zuerst brachten die Bembaleute aus den umliegenden Dörfern ihre „Medizinen", dann folgten benachbarte Stämme, schließlich Leute aus den angrenzenden Ländern Malawi und Tanzania. Der Strom der Pilger zählte über 60 000 in der Trockenzeit des Jahres 1956.

Zuerst sah die Kirche dies als einen Anfang einer Erweckungsbewegung, wie sie in Uganda-Kenya und Tanzania bekannt waren, und die englischen Regierungsbeamten ließen die friedlichen Leute unbehelligt. Dann kam es zu Konflikten: Die Kirchen der Missionsstationen der Schottischen und der Römischen Kirche wurden immer leerer, weil die Leute in die Gottesdienste in Lenshinas Dorf gingen. Und die afrikanischen Pfarrer – der Missionar war auf Heimaturlaub –, die zur Kirche gehörten, in der Lenshina getauft war, warnten sie, daß sie keine Berechtigung habe, die Pilger zu taufen, vor allem, wenn die Leute schon getaufte Glieder einer Kirche waren. Lenshinas Anhänger entgegneten, daß das Waschen von den Zaubersünden etwas anderes sei. Man konnte es sehen, wie wichtig diese äußere Handlung zur Befreiung einer inneren Not war. Die „Gewaschenen" einer Lenshina-Zeremonie sahen wirklich erlöst aus, strahlten vor Freude über die Vergebung. Man brachte mehr und mehr Kranke in das Dorf, das bald 'Zion' genannt wurde. Lenshina hörte ihre Klagen geduldig an, betete für sie, verwies sie auf Gottes helfende Kraft, und viele gingen gebessert wieder heim. Andere blieben wochenlang in der Nähe der Prophetin, und schließlich entstanden neue Dörfer in der Nachbarschaft, in denen sich Lenshinas Anhänger ansiedelten. Nun ist zwar das Land sehr dünn besiedelt, und jeder kann Felder für sich anlegen, wo es ihm paßt. Aber die Häuptlinge sind nach alter Sitte die Hüter des Landes, und sie müssen gefragt werden, wenn Menschen aus anderen Stammesgebieten zuziehen wollen.

Es kam zum Bruch mit der Kirche. Lenshina wurde von ihrer Kirche ausgestoßen, weil sie nicht aufhörte, alle die, die es wünschten, zu taufen. Und es kam zu einem blutigen Zusammenstoß mit der Obrigkeit: Die Häuptlinge veranlaßten die Kolonialbeamten, Truppen zur Vertreibung der Neuansiedler, die sich nicht bewegen ließen, wieder fortzuziehen, einzusetzen. Petros, Lenshinas Mann, wurde zu 2 Jahren Strafarbeit verurteilt, weil er Leute zum Widerstand aufgefordert hatte. Lenshina selbst verhandelte mit der Regierung, ermahnte alle, sich dem Recht zu beugen und in Frieden zu leben. Sie verließ ihr Dorf und besuchte ihre Verwandten in den Städten des Copperbelts, ungefähr 300 km westlich an der Grenze Zambias und des Kongos. Dort fand sie überall kleine Gemeinden, die sich auf sie beriefen und sich „Lumpa", die Höherstehenden, nannten. Das wachsende Nationalgefühl des Kolonialandes, das sich auf die Unabhängigkeit von der Kolonialmacht vorbereitete, veranlaßte viele, sich der rein afrikanischen Gruppe der schwarzen Prophetin anzuschließen. Lenshina setzte Prediger ein, oft junge Lehrer, die wegen ihrer politischen Neigungen die Missionsschulen verlassen hatten, und aus der Lenshina-Bewegung wurde die gut organisierte Lumpa-Kirche, die ihre eigenen Gesetze und Ordnungen hatte und vom Staat anerkannt werden mußte.

Viele haben gefragt, wie weit Lenshina nach dem Jahr 1960 wirklich noch die Führung der Lumpa-Kirche in der Hand hatte. Wurde sie von ihrem Mann, von den tüchtigsten ihrer Prediger oder den vielen Mißvergnügten, die gegen jede Obrigkeit rebellieren, ausgenutzt? Noch kennen wir alle Umstände, die zu dem schrecklichen Ende führten, nicht, weil bisher niemand in die Akten der Regierung und der Polizei Einsicht nehmen konnte. Man kann aber wohl sagen, daß es Lenshinas ständige Mahnung zum Frieden, zum Zurückziehen von der Welt war, die die jungen Politiker aus der Lumpa-Kirche in die Reihen der Unabhängigkeitspartei trieb und die die Lumpafanatiker zum Bau von befestigten Dörfern und zum Waffenschmieden brachte. Als sich die Lumpakirche von den ersten allgemeinen Wahlen für eine afrikanische unabhängige Regierung ausschloß, kam es zu einem Zwischenfall nach dem anderen. Die Parteileute verprügelten die Lumpas, diese rächten sich, Kirchen und Schulen wurden abgebrannt. Der Premierminister, Kenneth Kaunda, versuchte mehrere Male persönlich, Frieden zu stiften und flog einmal mit 26 Fahrrädern zu Lenshina. Er schenkte ihr die Hälfte für ihre Boten und gab die andere Hälfte seinen Parteiführern, damit sie in alle Dörfer fahren und dort Frieden predigen könnten. Aber die allgemeine Spannung war wohl zu groß. Schließlich führte ein ganz lächerlicher Zwischenfall zum Krieg: ein Lumpamann verprügelte seinen Neffen, für den er nach Stammessitte verantwortlich war, weil der Junge die Schule geschwänzt und eine Parteiversammlung besucht hatte. Die Kameraden des Jungen griffen ein Lumpadorf an — so begann der allgemeine Aufstand, der schließlich über 600 Tote kostete.

Über die Unabhängigkeitserklärung und die Freuden und Nöte der Selbstregierung ist der Schrecken des Lumpakrieges schon etwas in Vergessenheit geraten. Aber die Kirche Zambias muß früher oder später die Entscheidung treffen: können wir annehmen, daß Lenshina es wirklich ernst meint mit ihrer Bitte um Wiederaufnahme? Was werden ihre Anhänger tun? Falls dies nur ein Schachzug ist, um den Folgen der verbrecherischen Handlungen zu entgehen, wie können wir am besten lehren, um was es sich im Christsein handelt? Wo liegt unsere eigene Schuld an dem, was mit Lenshina und der Lumpakirche geschah? Beten wir mit den Worten, die wir einmal von Lenshina in einem Gottesdienst hörten:

„Wir stehen vor dir, unser Vater.
Lehre uns in deinem Geist.
Ein Blinder kann nicht einen Blinden lehren.
Sei du mit uns in dieser Zeit.
Gib uns Augen des Geistes,
o Herr, von großer Kraft."

Dr. Dorothea Lehmann.

Herausgegeben vom Evangelischen Konsistorium Greifswald — Chefredakteur: Oberkonsistorialrat Hans Faißt, Greifswald, Kaspar-David-Friedrich-Str. 3. — Erscheint einmal monatlich. — Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 242 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik — Druck: Panzig'sche Buchdruckerei Greifswald, Index: 31 015